

# Miniaturen aus dem täglichen Leben

„Windspiel“ zeigt inklusives Theater

**hols NEUENKIRCHEN I.O.. Inklusion ist das Bemühen, allen Menschen das gleiche volle Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe zu gewährleisten, ungeachtet ihrer persönlichen Unterstützungsbedürfnisse. Wie geglückte Inklusion auf künstlerischem Gebiet aussehen kann, das zeigte das Tanz- und Bewegungstheater Windspiel im Kulturbahnhof.**

Nicht immer ist der Kulturbahnhof bei Veranstaltungen ausverkauft. Am Freitagabend jedoch waren alle Zuschauerplätze besetzt. Die Hofgemeinschaft Wahle hatte anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens die Truppe aus dem Ruhrgebiet für einen Auftritt in Neuenkirchen engagiert.

„Windspiel versteht sich als inklusives Tanz- und Bewegungstheater von und mit Menschen mit und ohne As-

sistenzbedarf“. Ursprünglich aus einem Freizeitangebot für die Bewohner des Christophorus-Hofes in Witten entstanden, präsentiert Windspiel seine Aufführungen inzwischen bei vielfältigen Anlässen und auch an ungewöhnlichen Orten.

„Bewegte Augen Blicke“ lautete das Programm, das im Kulturbahnhof zu sehen war. Inhaltlich gesehen sind es schlichte Miniaturen, kleine Szenen des täglichen Lebens, entnommen aus dem Alltag und aus der Fantasie der Mitwirkenden, die von den Darstellerinnen und Darstellern in Bewegung, Gestik und Mimik umgesetzt wurden. In dreizehn Episoden wirkten dabei Menschen ohne und Menschen mit ganz unterschiedlich ausgeprägten Behinderungen vollkommen gleich wichtig auf der Bühne zusammen.

Das Besondere an Windspiel ist, dass es im künstleri-

schen Tun Grenzen verschiebt. Insbesondere die Grenzen aufgrund einer Behinderung wurden innerhalb der künstlerischen Darstellung beinahe irrelevant, so schwer sie sich ansonsten im Alltag auch auswirken mögen. In manchen Szenen der Aufführungen wurde sogar offensichtlich, dass es nicht immer der Mensch ohne Behinderung ist, der über die weiter gefassten Möglichkeiten verfügt. Was in diesen Kleinkunststücken an mimischer und gestischer Ursprünglichkeit von den sogenannten behinderten Menschen an den Tag gelegt wurde, kann zuweilen selbst von professionellen Schauspielern nur schwer reproduziert werden.

„Bewegte Augen Blicke“ begann und endete mit einem das Anliegen der Truppe genial wiedergebenden Bild. Hinter einem weißen Vorhang kämpfen verschiedene





**Viel Beifall** gab es für die Akteure des inklusiven Tanz- und Bewegungstheater „Windspiel“

Foto: Holger Schulze

Menschen gegen einen imaginären Sturm. Nur als Schatten zu erkennen, blieb dabei vollständig im Verborgenen, welcher der Darsteller nun außerhalb der Bühne mit oder ohne Behinderung angesehen wird.

In den Miniaturen zu sehen waren unter anderem die Wartenden in einem Bahnhofscafé, die Über-schwänglichkeit eines Hochzeitspaares, die tänzerische Begegnung zweier Rollstuhlfahrerinnen, die scheu-zärtli-

che Annäherung zwischen Frau und Mann und, ganz aktuell, Deutschland im Frauenfußballfieber.

Losgelöst von seinen einzelnen Szenen schilderte das Programm stets Alltägliches, spielerisch in Bewegung um-

gesetzt sowie künstlerisch verwandelt. Auf diese Weise entstanden neue Bilder vom bereits Bekannten. Und es wurden Möglichkeiten aufgezeigt, körperliche Einschränkungen in Anmut zu verwandeln.